

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 4 (1910)
Heft: 17

Artikel: Der thurgauische Taubstummentag in Berg
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-922639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

widere — ach wie ungern, — ich sei taub. Da deutet sie mir mit Zeichen, ich solle leiser auftreten, es werde da drin gebetet. Kopfschüttelnd begeben sich ins Atelier und forsche, was es da unten gebe. Da vernehme ich zu meinem größten Erstaunen, daß der unten wohnende Buchbinder vor drei Tagen gestorben, und daß man jetzt das Leichengebet halte. Drei Tage also habe ich ohne mein Wissen über einer Leiche gearbeitet, und in diesen drei Tagen war ich gewiß noch oft laut gewesen. Nun werden mich die Hausleute für grob und rücksichtslos halten. Und was war schuld daran?

(Fortsetzung folgt.)

Der thurgauische Taubstummentag in Berg.

(Hierzu Bild Seite 136.)

Der auf Sonntag den 7. August von Herrn Pfr. Menet nach Berg bei Bürglen (Thurgau) anberaumte „Thurgauische Taubstummentag“ scheint seine alte Anziehungskraft nicht verloren zu haben, denn er gestaltete sich auch heuer (dieses Jahr) zu einem schlichten, aber lieblichen Fest. Selbst der Tags zuvor drohende Himmel hatte ein gütiges Einsehen und die liebe Sonne lächelte heiter in unsern Tag hinein. 40 Taubstumme waren der freundlichen Einladung des Herrn Pfarrer Menet gefolgt, viele hatten den weiten Weg nicht gescheut, sogar aus Narau, Zürich, Winterthur und St. Gallen waren Gäste erschienen. (Da könnte noch ein „ostschweizerischer“ Taubstummentag daraus werden! E. S.) Zur allgemeinen Freude wurden die Anwesenden im Schulhaus des Dorfes von dem kantonalen Taubstummenprediger, Herrn Eugen Sutermeister aus Bern, begrüßt, der dann auch in leichtfaßlichen und zu Herzen gehenden Worten über Galater 6, 7–8 predigte und von allen gut verstanden wurde.

Nachher vereinigte man sich im gastfreundlichen Pfarrhause zu einem wahrhaftigen Vesperbrot, allwo ein vortrefflicher Kaffee als „guter Frauentrost“ sein altes Renommee (Berühmtheit) bewährte. Das „schönere Geschlecht“ konnte wirklich kaum fertig werden, mehr als eine hat „über den Durst getrunken“. Die Folge war allerdings kein moralischer Kagenjammer, aber der „Berg“ hat eine Maus geboren: mit Aklamation (Zuruf, Zustimmung) und unter Gelächter wurde nämlich einem Verein das Leben geschenkt, ein Reiseklub wurde gegründet. Eine unserer lebenswürdigsten Frauen wurde zur Präsidentin erkoren, auch

das Kassieramt wurde vergeben, nur das ungleich schwierigere Amt einer Schriftführerin konnte noch nicht „an den Mann“ pardon an die Frau gebracht werden, trotz der Zungenfertigkeit, die auch bei Taubstummen dem schönen Geschlecht eigen ist. Der frischgebäckene Ehemann und Photograph von Ruf, Herr Strupler, ließ es sich nicht nehmen, die ganze ehrenwerte Gesellschaft abzukonterfeien. Siehe sein gelungenes Werk im Bilde Seite 136. Nunmehr ging's zurück in das geräumige Schulhaus, wo sich unser allgeliebter Herr Sutermeister in humorvoller Weise als vollendeter — Zauber Künstler entpuppte zum großen Gaudium (Belustigung) der zahlreich Anwesenden, die denn auch mit Beifallklatschen nicht kargten.

Für manche war aber leider die Abschiedsstunde gekommen, die Reihen lichteteten sich, so daß sich im lauschigen Pfarrgarten nur noch eine kleine Gemeinde zu einer gemütlichen Plauderstunde einfand. Und als auch die Letzten schließlich heimwärts pilgern mußten, gaben uns die beiden Taubstummenprediger, der hörende und der gehörlose, noch eine gute Strecke Weges freundliches Geleite. Hatte schon der Tag Liebe verbreitet, so war der friedliche Abend so schön, als ob die Gottheit nahe wäre.

War es auch der vorhergehenden nassen Tage wegen zu keinem „Waldfest“ gekommen, wie beabsichtigt, so war es doch eine „Bergpredigt“, die allen Teilnehmern in lieber Erinnerung bleiben wird. Auch blieb es nicht nur bei Dankesworten und Gefühlen, indem für das Taubstummenheim 37 Fr. geopfert wurden.

J. H., Frauenfeld.

Die kantonale Anstalt für Taubstumme und (hörende) bildungsfähige, schwachsinige Kinder in Hohenrain

(Kanton Luzern).

Eine lebenswürdige Einladung des hochw. Herrn Direktors Estermann führte mich vor einiger Zeit in die herrlich gelegene, vorbildlich eingerichtete und allseitig mustergültig geleitete kantonale Doppelanstalt Hohenrain. Die Eindrücke, die ich daselbst empfang, waren neu und tief. Zum erstenmale im Leben trat ich so vielen abnormalen (unregelmäßig, von der allgemeinen Regel abweichend), von der Natur schwer vernachlässigten Kindern gegenüber; ich sah, wie mit ganz andern und eigenartigen Methoden der Unterricht und die Erziehung hier arbeiten und bekam reichliche Gelegenheit, den Mut und